

René Wohlhauser

JazzRockBlues -

Stück Nr. 1

„Hm hm hm-

Nachspiel“

für Sopran, Bariton, Klavier und Choreographie ad lib.

René Wohlhauser

JazzRockBlues-

Stück Nr. 1

„Hm hm hm –

Nachspiel“

für Sopran, Bariton, Klavier und Choregraphie ad lib.

Parergon 38, Nr. 1

Musikwerknummer 978

2000

Edition Wohlhauser, Selbstverlag,
Schillerstraße 5, CH-4053 Basel

Registrierte ISBN-Verlags-Nummer: 978-3-907467

www.renewohlhauser.com

Weltweiter Vertrieb:

Schweizer Musikedition SME/EMS
Hochschule für Musik, Luzern

https://musinfo.ch/de/personen/alle/?pers_id=58

info@musinfo.ch

Hm hm hm-Nachspiel

für Sopran, Bariton und Klavier

JazzRockBlues-Stück Nr. 1, Parergon 38, Nr. 1 (2000), Musikwerknummer 978

1. Teil: Wolfgang Amadé Mozart: "Hm hm hm" aus der Oper "Die Zauberflöte"

Allegro ♩ = 192

Papageno

Mozart/Wohlhauser

Klavier

Hm hm hm hm hm hm hm hm

Tamino

5

hm hm hm hm hm hm hm hm hm! Der Ar - me kann von Stra - fe

Kl.

Papageno

9

sa - gen, denn sei - ne Spra - che ist da - hin. Hm hm hm hm hm hm hm hm

Kl.

Tamino

13

hm hm hm hm hm hm hm hm hm! Ich kann nichts tun, als dich be -

Kl.

31

bin, weil ich zu schwach zu hel - fen bin.

hm hm hm hm hm hm hm hm hm!

Kl.

2. Teil: Hm hm hm-Nachspiel

für Klavier

JazzRockBlues-Stück Nr. 1

Parergon 38, Nr. 1 (2000), Musikwerknummer 978

René Wohlhauser

$\bullet = 160, \text{jazzig}$

1

mf

5

9

Kl.

Kl.

Kl.

Kl.

Kl.

Kl.

(Wiederholung ad lib.)

Kl.

rit.

Hm hm hm-Choreographie

1. Durchgang:

- Takte 1-4: Bariton bleibt starr, Sopran beginnt mit der Musik zu tänzeln.
- Takte 5-9: Bariton schaut fragend zum Publikum, führt fragend die Hand an den Mund
- Takt 9: Bariton zuckt die Achseln und öffnet die Hand: „Na dann“
- Takt 11: Gegeneinander. Sopran Vorlage, Bariton Rücklage, auf die beiden Akzente zweimal Hände gegen Bariton, Bariton zweimal „Hände hoch“
- Takt 12: Umgekehrt.
- Takt 13: Wie Takt 11.
- Takt 14: Beide auf den Akzent Hände in die Höhe: „Sonne“.
- Ab Takt 15 beide synchron:
- Takt 15: Beide Hände zweimal nach rechts hinauswerfen 1-2, beide Hände zweimal an die Brust zurücknehmen 3-4.
- Takt 16: dito nach links.
- Takt 17: Wie Takt 15.
- Takt 18: Wie Takt 16.
- Takt 19-20: 180°-rechts um-Drehung.
- Takte 21-24: „Hüftanz“: Hände in die Hüften, pro Takt zweimal nach rechts und zweimal nach links 1-2-3-4.
- Takte 25-26: „Scheibenwischer“. Pro Takt zweimal nach rechts und zweimal nach links wischen 1-2-3-4.
- Takte 27-28: „Seil nach unten ziehen“ (pro Takt 1-2-3-4).

2. Durchgang:

- Takt 3; Auf 1-2 rechte Hand rechts hinaus (linke Hand an Brust), auf 3-4 beide Hände an Brust
- Takt 4: Auf 1-2 linke Hand links hinaus (rechte Hand an Brust), auf 3-4 beide Hände an Brust
- Takte 5-6 (Beschleunigung durch Abspaltung): Pro Takt auf 1-2 rechte Hand rechts hinaus (linke Hand an Brust), auf 3-4 linke Hand links hinaus (rechte Hand an Brust)
- Takte 3-6: Pro Takt zweimal rechte Hand nach rechts hinauswerfen (linke Hand bleibt an der Brust), dann zweimal linke Hand nach links hinauswerfen (rechte Hand bleibt an der Brust).
- Takte 7-8: „Hüft-Eleganz“: Pro Takt einmal rechte Hand nach rechts hinauswerfen, linke Hand in die Hüfte, leichte Rechtsdrehung (1-2), dann einmal linke Hand nach links hinauswerfen, rechte Hand in die Hüfte, leichte Linksdrehung (3-4).
- Takte 9-10: „Hasen-Hoppeln“: Rechte Hand-linke Hand „Erde scharren“ (pro Takt 1-2-3-4).
- Takt 11 (Variante von Takt 15, 1. Durchgang): Beide Hände zweimal an die Brust zurücknehmen 1-2, beide Hände auf die beiden Akzente zweimal nach rechts hinauswerfen (vorgezogene 3-4).
- Takt 12: Dito nach links.
- Takt 13: Wie Takt 11.
- Takt 14: Beide auf den Akzent Hände in die Höhe: „Sonne“.
- Takte 15-18: „Charleston“. Rechter Fuß bleibt leicht vor, linker Fuß bleibt leicht zurück.
1. Takt: In leichter Vorlage rechte Hand viermal nach vorne auswerfen, linker Arm nach hinten anwinkeln.
„. Takt: In leichter Rücklage linke Hand viermal nach vorne auswerfen, rechter Arm nach

hinten anwinkeln.

Beide Takte wiederholen.

- Takte 19-20: „Fudi-Tanz“: Pro Takt zweimal gerade hopsen, dann zweimal die Fudi gegeneinander hopsen (pro Takt 1-2-3-4).
- Takte 21-22: „Charleston“ wie Takte 15-16.
- Takte 23-24 (wie gleiche Takte im 1. Durchgang): „Hüftanz“: Hände in die Hüften, pro Takt zweimal nach rechts und zweimal nach links 1-2-3-4.
- Takte 25-26 (wie gleiche Takte im 1. Durchgang): „Scheibenwischer“. Pro Takt zweimal nach rechts und zweimal nach links wischen 1-2-3-4.
- Takte 27-30 (wie Takte 27-28 im 1. Durchgang): „Sich am Seil nach oben ziehen“ (pro Takt 1-2-3-4), immer höher bis in
- Takt 31: Auf die Eins beide auf den Akzent Hände in die Höhe: „Sonne“.

René und Christine, 2./3. Juni 2019

René Wohlhauser - Biographie

Komponist, Sänger, Pianist, Gitarrist, Improvisator, Dirigent, Performer, Ensembleleiter des „Ensembles Polysono“, des „Duos Simolka-Wohlhauser“, des „Trios Simolka-Wohlhauser-Seiffert“ und der Band „Swiss X-tett“, Professor für Komposition, Improvisation, Neue Musik, Musiktheorie und Gehörbildung an der Kalaidos Musikhochschule und an der Musikakademie Basel, Autor, Dichter, Lautpoet, graphischer Künstler.

1954: geboren und in Brienz aufgewachsen, ist René Wohlhauser ein sehr vielseitiger Musiker und einer der produktivsten, wichtigsten und meistaufgeführten Komponisten seiner Generation, der mit einem stilistisch breiten Spektrum in verschiedenen Sparten ein sehr umfangreiches kompositorisches Werk geschaffen hat, das inzwischen über 2300 Werknummern umfaßt und das jährlich über 100 gut besuchte Aufführungen erfährt, so daß über die Jahre viele tausend Leute seine Musik-Aufführungen besucht haben. Seine Musik wird laufend von verschiedenen europäischen Radiosendern ausgestrahlt, als Porträtsendungen, als positive CD-Rezensionen und als Konzertübertragungen. Er ist auch als Interpret von Basel aus mit seinen drei Ensembles *Ensemble Polysono*, *Duo Simolka-Wohlhauser* und *Trio Simolka-Wohlhauser-Seiffert* international unterwegs. Es erschienen bereits 13 Porträt-CDs mit seiner Musik. Langjährige Erfahrungen als Rock- und Jazzmusiker, als Improvisator und als Liedbegleiter, sowie als Verfasser von Hörspielmusik beglei(te)ten seine hauptsächliche Tätigkeit als Komponist zeitgenössischer Kunstmusik.

1975-79: Ausbildung am Konservatorium (Musikhochschule) Basel: Kontrapunkt, Harmonielehre, Analyse, Partiturspiel, Instrumentation und Komposition bei Thomas Kessler, Robert Suter, Jacques Wildberger und Jürg Wyttenbach. Dazu weitere Studien in Elektronischer Musik (bei David Johnson), Filmmusik (bei Bruno Spörri), Außereuropäischer Musik (bei Danker Shaaremann), später Gesang (bei David Wohnlich und Robert Koller), Algorithmische Komposition (bei Hanspeter Kyburz, 2000-2002), Improvisation (bei Rudolf Lutz, 2004-2014), Klavier (bei Stéphane Reymond), Max/MSP (bei Volker Böhm, 2005/2006) und Dirigieren (bei Thüning Bräm), sowie in Philosophie (bei Hans Saner). Lehrdiplom als Musiktheorielehrer. Anschließend Kompositionskurse bei Kazimierz Serocki, Mauricio Kagel, Herbert Brün und Heinz Holliger; eingehende Kompositionsstudien bei Klaus Huber an der Staatlichen Musikhochschule Freiburg im Breisgau (1980-81) und bei Brian Ferneyhough (1982-87).

1978: Kompositionspreis Valentino Bucchi, Rom, für „Souvenirs de l'Occitanie“ für Klarinette.

1981: Kompositionspreis des Verbandes Deutscher Musikschulen, Bonn, für „Stilstudien“ für Klavier, vier Gitarren und zwei Schlagzeuger.

1983: Kompositionspreis der Vereinigung der Jugendmusikschulen des Kantons Zürich.

1984: Kompositionspreis von Stadt und Kanton Fribourg für „Fragmente für Orchester“.

1987: Kompositionspreis des Domkapitels Salzburg für das „Orgelstück“.

1988: Kranichsteiner Stipendienpreis der Internationalen Ferienkurse für Neue Musik Darmstadt für „Adagio assai“ für Streichquartett (Uraufführung durch das Arditti-Quartett).

1990: Kompositionspreis der Ostschweizer Stiftung für Musik und Theater, St. Gallen: 1. Preis für das „Klarinetten trio Metamusik“.

1991: Kulturförderpreis des Kantons Luzern.

1992: Anerkennungspreis der Schweizer Gesellschaft für musikpädagogische Forschung, Zürich, für den mehrfach publizierten Aufsatz „Von einfachen graphischen Notationen und Verbalpartituren zum Denken in Musik“.

1996: Portrait-CD 1 „in statu mutandi“ beim Label „Creative Works Records“

1996: Auswahlpreis „Selection“ von Swiss Radio International für die Porträt-CD „in statu mutandi“.

1998: Kulturförderpreis des Kantons Basel-Landschaft.

2004: Uraufführung der Oper „Gantenbein“ am Luzerner Theater in Zusammenarbeit mit dem internationalen Festival der Weltmusiktage und dem Luzerner Sinfonieorchester.

Bis heute: Regelmäßige internationale Tourneen mit dem eigenen „Ensemble Polysono“, dem „Duo Simolka-Wohlhauser“ und dem „Trio Simolka-Wohlhauser-Seiffert“ u. a. in Basel, Bern, Zürich, Luzern, Stuttgart, Köln, Oldenburg, Hamburg, München, Berlin, Paris, Salzburg, Wien, Bukarest, Chisinau und London.

2009: Portrait-CD 2 beim Label „musiques suisses / Grammont“.

2013: Das Buch „Aphorismen zur Musik“ erscheint im Pfau-Verlag, Saarbrücken.

2013: Beginn der CD-Werkedition "Wohlhauser Edition" beim Label NEOS, München:

2013: Portrait-CD 3 „The Marakra Cycle“ mit dem Ensemble Polysono.

2014: Portrait-CD 4 „Quantenströmung“, Kammermusikwerke mit dem Ensemble Polysono.

2015: Portrait-CD 5 „Manía“, Klavierwerke mit Moritz Ernst.

2016: Portrait-CD 6 „Kasamarówa“ mit dem Duo Simolka-Wohlhauser.

2017: Portrait-CD 7 „vocis imago“ mit diversen Ensembles.

2019: Portrait-CD 8 Kammeroper „L'amour est une duperie“ mit dem Ensemble Polysono.

2020: Portrait-CD 9 „ReBruAla“ mit diversen Ensembles.

2021: Portrait-CD 10 „Im lauterem Sein“ mit verschiedenen Ensembles und Solisten.

2022: Portrait-CD 11 „Aus der Tiefe der Zeit“ mit verschiedenen Ensembles.

2023: Portrait-CD 12 „Die fragmentierte Wahrnehmung“ mit verschiedenen Ensembles und Solisten.

2024: Portrait-CD 13 „Dunkle Stimmen“ mit dem Duo Simolka-Wohlhauser.

2025: Portrait-CD 14 „In mäandrierendem Rausch“ mit verschiedenen Ensembles.

Auf YouTube steht die Playlist "René Wohlhauser - All Videos, official selection" mit über 440 Videos bzw. über 580 verschiedenen Kompositionen und weit über eine halbe Million Views.

Jahrelange erfolgreiche Zusammenarbeit mit dem Musikproduzenten Christian Seiffert.

Komponiert u.a. Solo-, Kammer-, Vokal- und Orchestermusik, Orgelwerke, sowie Musiktheater (Oper).

Zahlreiche Aufführungen im In- und Ausland, so u.a. im Schauspielhaus Berlin, Nôtre-Dame de Paris, Concertgebouw Amsterdam, Tokyo, Rom, Toronto, New Castle, Aserbaidzhan, Skandinavien, Frankfurt, Speyrer Dom, Klangforum Wien, Glinka-Saal St. Petersburg, Herkules-Saal der Residenz in München, Bangkok, Singapur und Malaysia, regelmäßige Aufführungsreihen u.a. in Basel, Bern, Zürich, Paris, Stuttgart, Hamburg, München und Berlin, sowie Aufführungen an Festivals wie den Darmstädter Ferienkursen für Neue Musik, den Tagen für Neue Musik Zürich, den internationalen Festivals in Odessa, Sofia, Cardiff, Brisbane, St. Petersburg ("International Sound Ways Festival of Contemporary Music"), Chisinau ("The Days of New Music") und dem Schweizerischen Tonkünstlerfest. Etliche Porträtkonzerte.

Zusammenarbeit u.a. mit: Symphonieorchester des Bayerischen Rundfunks, Basler Sinfonieorchester, Luzerner Sinfonieorchester, Bieler Sinfonieorchester, Sinfonietta Basel, Klangforum Wien, Klarinettenensemble des Ensemble Modern, Ensemble Köln, Arditti-Quartett, Modigliani-Quartett, Schweizer Klarinetten trio, sowie mit namhaften andern Ensembles und Solisten der internationalen Musikszene.

Gastdozent für Komposition u. a. an den Internationalen Ferienkursen Darmstadt

(1988-94), am Festival in Odessa (1996-98), am internationalen Komponisten-Atelier in Lugano (2000) und an der Carl von Ossietzky-Universität in Oldenburg (2017). Workshops im Rahmen von „Jugend komponiert“ Baden-Württemberg in Karlsruhe (2013) und Thüringen in Weimar (2017).

Umfangreiche Vortragstätigkeit vor allem über eigene Werke, auch in Rundfunksendungen.

Publikationen über kompositorische, ästhetische und philosophische Aspekte der Neuen Musik u.a. in: „MusikTexte“ Köln, „Neue Zürcher Zeitung“, „Darmstädter Beiträge zur Neuen Musik“, „New Music and Aesthetics in the 21st Century“. Das Buch „Aphorismen zur Musik“ erschien im Pfau-Verlag Saarbrücken.

Kompositionsaufträge aus dem In- und Ausland. Werkproduktionen durch in- und ausländische Rundfunkanstalten.

Portrait-CDs, Lexikon-Einträge und Artikel von verschiedenen Musikwissenschaftlern dokumentieren seine Arbeit.

Kulturpolitisches Engagement (Komponistenforum Basel, Schweizerisches Komponisten-Kollegium, weltweites Partiturenvertriebssystem „Adesso“).

Ausstellung seiner graphischen Werke in der Kunsthalle Basel.

Regelmäßige Tätigkeit als Prüfungsexperte an Musikhochschulen.

Unterrichtete 1979-2019 Komposition, Musiktheorie und Improvisation an der Musikakademie Basel, 1979-1991 an der Akademie Luzern (heute Musikhochschule Luzern) sowie weiterhin als Professor an der Kalaidos Musikhochschule, zudem an den Volkshochschulen Basel, Bern und Zürich. Lebt als freischaffender Komponist in Basel.

Ausschnitte aus Rezensionen:

Zu den interessantesten jüngeren Schweizer Musikerfindern zählt der 1954 geborene René Wohlhauser, dessen Ästhetik sich gleichermaßen an der Tradition der Moderne (am stärksten wohl der Wiener Schule) wie an naturwissenschaftlichen Theoremen der Gegenwart herausbildet. (Sigfried Schibli in der „Basler Zeitung“, 28. Februar 1996.)

Bei näherem Hinhören entpuppt sich seine Musik als komplexes Geflecht von Bewegungen, von Energien, von Kraftlinien. Der in Basel lebende Komponist René Wohlhauser, Schüler von Jacques Wildberger und Brian Ferneyhough, läßt sich immer wieder von philosophischen, künstlerischen und naturwissenschaftlichen Ideen inspirieren, von Hegels Zeitbegriff, Monets Wirklichkeitsauffassung oder Leonhard Eulers Unendlichkeitsbegriff. Wohlhauser strebt in die Tiefe. Davon ausgehend aber gelangt er zu einer genuin musikalischen Darstellung. Sein ästhetisches Ziel ist: nicht modisches Gewerbe, sondern Authentizität. Die vielschichtigen Prozesse in seiner Musik können so auch als Parabel auf die komplexen Vorgänge in dieser Welt aufgefaßt werden. (Thomas Meyer im „Tele“ zum Komponistenporträt auf Radio DRS 2 am 27. September 1995.)

Selten habe ich einer Compact Disc von A bis Z so neugierig gelauscht wie dieser. Da ist alles, bis ins letzte Detail, plastisch ausgearbeitet, gestalthaft, unmittelbar, zum Greifen nahe – und zugleich so anders als alles andere. Musik mit dem gesunden Geschmack des Selbstgemachten, dem Komponisten entfloßen wie die Milch, die die Kuh gibt – „Mikosch“ trägt die Werknummer 1646! –, und ein Rezipieren, Verstehen und Kapiere ohne ästhetisches Umwegdenken mit verzögertem Aha-Erlebnis. Ein Hören aber auch ohne die Pflicht zur Lektüre von Texten, die einem erklären sollen, was die Musik nicht auszudrücken vermochte.

Selbstgemacht sind neben den knappen Einführungen auch die Gedichttexte, die, wo sie eine Baritonstimme verlangen, auch vom Komponisten selbst vorgetragen werden. Freche Sachen mitunter, Rotzlieder zu Schand- und Maulgedichten – und einen „Klumpengesang“, der, geschliffen notiert, den ungeschliffenen Schlussspunkt zu einer höchst bemerkenswerten CD setzt. (Manfred Karallus über die CD „Im lauterem Sein“ in den MusikTexten, Köln, Ausgabe Mai 2022.)

Weitere Informationen, u. a.

- Werkliste
- Publikationsverzeichnis
- Tonträgerliste

finden Sie unter www.renewohlhauser.com

